

Schnepfenflucht

Sicherlich waren es Weidmänner, die das feuchte Waldgelände nördlich des Hallerbachs zwischen Bielefelder Straße und Mühlenweg schon vor mindestens 200 Jahren "*Schnepfenflucht*", oder plattdeutsch "Schneppenflucht", nannten.

Schon um 1730 wird berichtet, daß *Schnepfen* zum Bestand der "besten hohen und niederen Wildjagd im Hochstift" gehörten.

Die Jagd auf die *Waldschnepfe* war schon immer eine der höchsten Freuden des Weidwerkes.

Die Waldschnepfe wird gelegentlich zu den Zugvögeln gezählt, weil man sie nur im zeitigen Frühjahr oder im Herbst zu Gesicht bekommt. Es steht dagegen fest, daß sie auch hierzulande ihrem Brutgeschäft nachgeht. Mit etwas Glück kann der Besucher von feuchten Buschwaldungen und sumpfigen Erlenbrüchen den taubengroßen, düster gefärbten Vogel im Zickzackfluge durch die Bäume schießen sehen. Die aus Würmern und Larven bestehende Nahrung der Schnepfe wird mit dem langen biegsamen Schnabel aus der Erde gezogen.

Im Jahr 1927 wurde die Schnepfenflucht abgeholzt, "weil in dem feuchten Boden der Baumwuchs nicht voran wollte", mit dem Dampfpflug umgebrochen und in Weide und Acker umgewandelt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein Teil der Schnepfenflucht Umsiedlern aus Hövelsenne zur Verfügung gestellt, ein Teil wurde mit Fichten wieder aufgeforstet.